

Das Thema: Berufsorientierung – die Berliner M+E-Industrie ändert Rekrutierungs-Strategie

Vor Ort: Rekrutierungs-Pipeline in die Schulen verlegen - BBaktuell im Interview mit Arno Hager, erster Bevollmächtigter der IG Metall in Berlin

Rechtstipp, Linkservice, Termine, Fachtagung 2014, Keine Kammerregelung und die Ecke

Seite 2

Seite 3

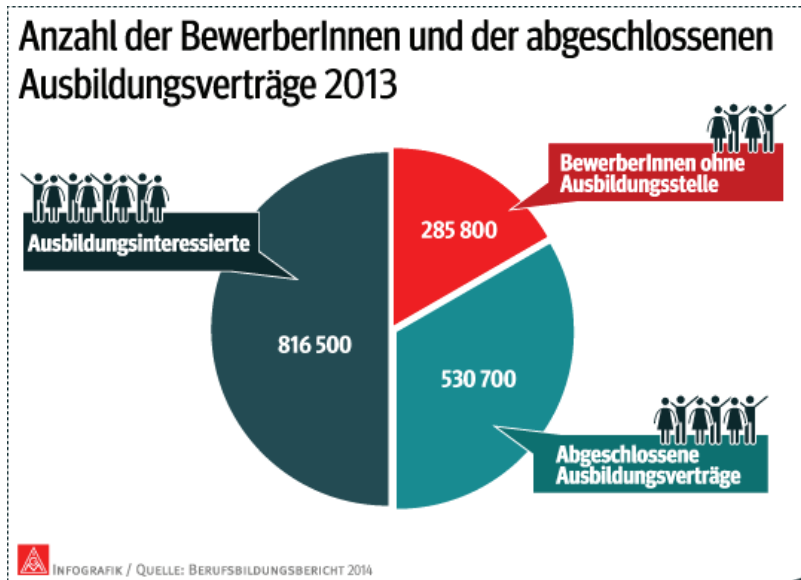
Seite 4

- news - news - news - news - news - news - news - news - news - news - news -

Berufliche Fortbildungsabschlüsse mit hoher Qualität

Der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hat in seiner letzten Sitzung Eckpunkte zur Struktur und Qualitätssicherung der beruflichen Fortbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) verabschiedet. Darin wird die Qualität der bundesweiten Abschlüsse der beruflichen Fortbildung dokumentiert und die Zuordnung von Fortbildungsberufen zum Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) nachvollziehbar dargestellt. Die drei Niveaus der beruflichen Fortbildung entsprechen den DQR-Niveaus 5 bis 7.

Fortbildungsberufe auf dem **ersten beruflichen Fortbildungsniveau** befähigen zur Übernahme von Aufgaben, die die in der Berufsausbildung erworbenen Kompetenzen erweitern und vertiefen und neue Inhalte umfassen. Auf dem **zweiten beruflichen Fortbildungsniveau** befähigen sie zur Übernahme von Fach- und Führungsfunktionen, in denen zu verantwortende Leistungsprozesse eines Unternehmens eigenständig gesteuert, ausgeführt und dafür Mitarbeiter/-innen geführt werden. Qualifikationen dieses Niveaus erweitern und vertiefen die Kompetenzen des ersten Fortbildungsniveaus. Das **dritte berufliche Fortbildungsniveau** erweitert die Kompetenzen des zweiten Fortbildungsniveaus und bezieht Kompetenzen mit ein, die zur verantwortlichen Führung von Organisationen oder zur Bearbeitung von neuen komplexen Aufgaben- und Problemstellungen notwendig sind. Sie umfassen die Entwicklung von Verfahren und Produkten und die damit verbundene Personalführung. Die Anforderungen dieses Niveaus sind durch



Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe nimmt weiter ab. 2013 gab es über 16 000 betriebliche Angebote weniger als 2012. Über 285 000 Jugendliche hofften vergeblich auf einen Ausbildungsplatz.

häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet.

www.wap.igmetall.de/wap/bibb-hauptausschussempfehlung-8701.htm

Neues Benennungsverfahren für Prüfungsaufgabenersteller in der Fortbildung

Die bundesweiten Prüfungsaufgaben für die beruflichen Fortbildungsprüfungen werden von sogenannten Landesfachausschüssen verabschiedet. In den Landesfachausschüssen arbeiten auch von den Gewerkschaften vorgeschlagene Arbeitnehmervertreter/innen mit. Das seit 2008 bestehende Benennungsverfahren wurde nun angepasst. Die neue Vereinbarung zwischen DIHK und DGB sieht vor, dass zukünftig der DGB Bundesvorstand vom DIHK über die Einrichtung neuer Landes-

fachausschüsse bzw. über die Neuberufung bestehender Landesfachausschüsse informiert wird. Bisher wendete sich die IHK, bei der ein Landesfachausschuss angesiedelt ist an die zuständige DGB-Region, um Vorschläge für geeignete Arbeitnehmerbeauftragte zu erhalten. Nun koordiniert hier die Bundesebene: Die IHKs wenden sich an den DIHK, der wiederum den DGB Bundesvorstand informiert. Der DGB Bundesvorstand leitet die Information an die DGB Bezirke weiter, die geeignete Mitglieder vorschlagen. Die Vorschläge werden dann von der DGB Bundesebene beim DIHK eingereicht. Alle weiteren Einzelheiten und die neue Vereinbarung gibt es hier:

www.wap.igmetall.de/wap/landesfachausschuesse-8697.htm

Zwei TOP's

Vorschläge für die nächste BBA-Sitzung:

1. Berufswahlorientierung
2. Qualität der beruflichen Fortbildung und DQR

Das Zitat

„Es gibt nur eine Sache auf der Welt, die teurer ist als Bildung - keine Bildung.“

John F. Kennedy

Zahl des Tages

21,3 %

der Betriebe bilden aus. Die Anzahl der ausbildenden Betriebe ist gegenüber dem Vorjahr erneut zurückgegangen und auf einen historischen Tiefstand gesunken.

Quelle: Berufsbildungsbericht 2014

Das Thema: Berufsorientierung – die Berliner M+E-Industrie ändert Rekrutierungs-Strategie

Berufsorientierung neu denken – das ist jetzt in allen Bundesländern angesagt. Die wachsende Orientierungslosigkeit von Schülern bei der Berufs- und Studienfachwahl gilt es zu attackieren. In Berlin erprobt die IG Metall zusammen mit dem Metall-Arbeitgeberverband in zwölf Betrieben ein vielversprechendes vierstufiges Konzept: Zu Beginn steht ein eintägiger Erstkontakt mit einem Betrieb, danach folgt ein einwöchiges Schnupperpraktikum, richtig ernst wird es im drei Wochen dauernden Betriebspraktikum und schließlich geht es beim Bewerbungstag um den Abschluss eines Ausbildungsvertrags. Klaus Heimann ist dem Berliner Ansatz für BBaktuell nachgegangen.

Den jüngsten Paukenschlag zur Berufsorientierung setzte das Institut für Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen: Eine Befragung von angehenden Abiturienten zeigt, dass viele von ihnen kurz vor dem Abitur noch keine klare Entscheidung über ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg getroffen haben. Der Orientierungsbedarf ist groß. Fast die Hälfte der Schüler könnte sich vorstellen, im Anschluss an die Schule eine Berufsausbildung aufzunehmen. Konkrete Schritte in diese Richtung hat jedoch zu diesem Zeitpunkt nur eine Minderheit unternommen. Ein vielfältiges, durch die Schule initiierte Berufs- und Studienwahlorientierung hätte dazu beitragen können, dass die Abiturienten sich für ihren weiteren Weg besser vorbereitet fühlen. Doch genau dieses Angebot gibt es nicht.

Berufsorientierung, das ist für die Gymnasien kein Thema. Auch bei der Studienfachwahl lassen die Oberstudienräte ihre Schüler weitgehend alleine. Das Ergebnis liegt auf der Hand: Bei vielen Schülern gibt es nur bei wenigen klare Perspektiven, was danach passieren soll. Orientierungslos, statt fundierter Berufswunsch oder Studienfachwahl. Aber auch in den anderen Schulformen fällt das Ergebnis des Berufswahlunterrichts nicht viel überzeugender aus. Selbst der Tipp vieler Berater, lerne halt das, was dir Spaß macht, geht ins Nirwana. Denn viele Schüler wissen nicht, was ihnen wirklich Spaß macht. Und kurz vor Schulende entfalteter Aktionismus bringt auch nicht das gewünschte Ergebnis.

Frank-Jürgen Weise, Chef der Bundesagentur für Arbeit, erwartet deshalb von allen Schulen eine bessere Berufsvorbereitung. „Wir sehen, wie viele junge Leute ziemlich orientierungslos vor unseren Beratern stehen. Die Berufsorientierung an der Schule ist notwendig. Und da wird zu wenig gemacht.“ Seine Klage: Schüler wissen kaum etwas über Firmen, Schüler haben Vorbehalte gegen die Wirtschaft, sie kennen manche Bereiche überhaupt nicht. „Ich finde, Schule müsste natürlich an erster Stelle Talente entwickeln, Kreativität und Persönlichkeit bilden. Aber da wir dann doch von unserer Hände Arbeit leben, sollte sie mehr Informationen und Anleitungen zu den Berufen geben.“

Inzwischen ist die Kritik bei den Verantwortlichen angekommen: In fast allen Bundesländern versuchen die Kultusminister die Berufsorientierung an den Schulen neu aufzustellen. In einer Expertenrunde der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin waren sich Vertreter von Wissenschaft, Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften unisono einig: 2014 fällt der Startschuss für andere Wege in der schulische Berufsorientierung.

So auch in Berlin. Hier arbeitet der Senat an einem Landeskonzzept



Berufsorientierung neu denken – das ist jetzt in allen Bundesländern angesagt.

zur Berufs- und Studienorientierung. Schulsenatorin Sandra Scheeres und Arbeitssenatorin Dilek Kolat haben für ihre Pläne starke Bündnispartner: die Sozialpartner der Metall- und Elektroindustrie. Zwölf Betriebe der M+E-Industrie machen jetzt mit bei der Aktion: Berlin braucht Dich! Das Berufsorientierungsprogramm beschränkte sich bislang auf den öffentlichen Bereich: die Verwaltung und Berliner Eigenbetriebe.

Arno Hager, Chef der Berliner IG Metall, kündigte an: „Inhaltlich werden wir uns in 2014 mit dem Kernthema Berufsorientierung und Berufsbildung in der gesamten Breite beschäftigen. Qualifiziertes Personal

ist ein zentraler Punkt der Industriepolitik.“ (siehe dazu auch das Interview)

Berlin braucht dich! ist ursprünglich ein Projekt um Jugendliche mit Migrationshintergrund für eine duale Ausbildung zu interessieren. 40 Prozent der Schulabgänger in Berlin sind dieser Gruppe zuzuordnen. Und das ist der Ansatz: Über die 7. bis 10. Jahrgangsstufe ist die Berufsorientierung verteilt. Der Start ist sehr früh, es wird kontinuierlich gearbeitet. In vier Stufen: eintägiger Erstkontakt mit einem Betrieb, ein wöchiges Schnupperpraktikum, drei Wochen Betriebspraktika und schließlich der Bewerbungstag.

Dieses Konzept bedarf der Vorbereitung und Begleitung durch die Schule. Der Betriebswahl liegen die Neigungen und Interessen des Schülers zugrunde. Schließlich geht es nicht darum, die Schüler auf die vorhandenen Angebote zu orientieren. Der Jugendliche entwickelt über vier Jahre einen intensiven Kontakt zum Unternehmen. Nach Schulende, soll dann der Start in einem Ausbildungsberuf stehen. Gerade in Berlin ein riesiges Problem: Der Stadtstaat hat die geringste Ausbildungsquote und die höchste Jugendarbeitslosigkeit aller Bundesländer. Auch die Zahl der Ausbildungsabbrüche ist in Berlin überdurchschnittlich hoch.

Berlin braucht Dich!: www.bqn-berlin.de/berlin-braucht-dich.php

Berufswahlorientierung als TOP im Berufsbildungsausschuss

Vorgehen: Der Ausschuss verschafft sich einen Überblick über das, was in der Region angeboten wird.

Mögliche zu diskutierende Punkte: Wie dicht ist das Netz der Betriebspraktika? Wie wird die Qualität gesichert? Werden die Interessen der Schüler berücksichtigt? Wie gehen die Schulen mit dem Thema um? Werden die Gymnasien einbezogen? Sind die notwendigen Ressourcen vorhanden?

Vor Ort: Rekrutierungs-Pipeline in die Schulen verlegen

BBaktuell im Interview mit Arno Hager, erster Bevollmächtigter der IG Metall in Berlin

Klaus Heimann sprach für BBaktuell mit Arno Hager darüber, warum Berufsorientierung sexy ist, die M+E-Industrie voran marschiert, die veränderte Bewerbsituation andere Personalrekrutierungsstrategien notwendig machen und warum es immer noch genug Konflikte mit den Metall-Arbeitgebern gibt.

Klaus Heimann: Kann Berufsorientierung in Berlin sexy sein?

Arno Hager: Ja, das geht. Wenn beim betrieblichen Erstkontakt in der siebten Klasse beim Schüler der Eindruck hängen bleibt, das ist interessant und das schau ich mir genauer an. Wenn sich nach einer Woche Schnupper-Praktikum das Gefühl verstärkt, das ist einfach total spannend, was da im Betrieb passiert. Und wenn nach drei Wochen Betriebspraktikum der Berufswunsch sich verfestigt hat, o.k. ich bemühe mich um einen Ausbildungsplatz in der M+E-Industrie, dann haben wir alles richtig gemacht. Wir müssen uns also genau überlegen, wie wir den Kontakt zum Betrieb und die Praktika gestalten. Davon hängt viel ab.

Zwölf M+E-Betriebe und eine gleiche Zahl von Schulen machen beim Pilotprojekt mit. Wie läuft es?

Das vierstufige Modell der Berufsorientierung läuft so: eintägiger Erstkontakt mit einem Betrieb, einwöchiges Schnupperpraktikum, drei Wochen Betriebspraktika und schließlich der Bewerbungstag. Mit den Quantitäten sind wir noch nicht ganz zufrieden, aber da werden wir noch besser. Die beiden Betriebspraktika sind eine Herausforderung für die Betriebe. In Summe sind wir mit dem Engagement von Schulen und Betrieben zufrieden.

Ihr setzt auf Veränderung der Rekrutierungsstrategien bei den Betrieben. Sehen die Betriebe die Notwendigkeit?

Das bisherige Modell, wir nehmen unseren Nachwuchs vom Markt, wir setzen auf die besten Schulabsolventen, das ist einfach dysfunktional. Der gut ausgebildete Abiturient, der als Facharbeiter dann seinen Job macht, den gibt es so oft nicht. Nach der Ausbildung starten diese Jugendlichen ihre Weiterbildungs-Karrieren. Betriebstreue ist da nicht unbedingt angesagt. Auch bei den M+E-Betrieben brechen die Bewerberzahlen ein. Die Herausforderungen stellen sich neu: die Betriebe wollen ihre Treffgenauigkeit bei der Auswahl des Nachwuchses erhöhen und sie wollen eine Rekrutierungs-

Pipeline in Schulen verlegen.

Arbeitgeberverbände und IG Metall sollen kreativer werden. Was heißt das?

Die Betriebe müssen mehr soziale Verantwortung übernehmen. Die Zukunftsfrage für eine innovative Industrie heißt: qualifiziertes Personal. Da braucht es neue Ideen. Die IG Metall kann viele Initiativen zusammen mit dem Sozialpartner anschieben. Wenn es gelingt die öffentliche Hand mit ins Boot zu holen, dann ist vieles möglich. Natürlich wird es auch in der Zukunft genug Konfliktpunkte mit den Metallarbeitgebern geben, an denen wir uns ausgiebig streiten.

Welche sind das konkret?

Ausbildungsvergütungen die bei 850 Euro beginnen stehen beim Arbeitgeberverband in der Kritik. Wir sagen, hohe Ausbildungsvergütungen sind genau richtig. Warum nutzen die Arbeitgeber das Argument gute Ausbildungsvergütungen für einen attraktive Ausbildungsplatz nicht offensiv um Azubis anzuwerben?

Warum engagiert sich die IG Metall in Berlin für eine bessere Berufsorientierung?

Ganz einfach: Es geht um die Innovationsfähigkeit der Gewerkschaft. Berufsorientierung und Berufsbildung in der gesamten Breite ist für uns ein Kernthema, mit dem wir uns intensiv beschäftigen.

Ihr lehnt Euch bei der Berufsorientierung weit aus dem Fenster?

Die Branche ist durch Tarifverträge, betriebliche und überbetriebliche Interessenvertreter gut reguliert und bietet vernünftige Ausbildungsbedingungen. Wir haben also durchaus etwas zu bieten, wenn wir in den Schulen auflaufen. Die Schüler müssen wir richtig ansprechen. Die Ressourcen dafür haben wir.

Sind die Betriebe nicht überfordert?

Gute Personalarbeit ist immer anstrengend. Wenn ich mir die Zukunft der M+E-Industrie in Berlin vorstelle, dann ist es zukünftig völlig normal in der Schule präsent zu sein. Hier startet das System Personalentwicklung.

Wie reagieren die Betriebsräte?

Da gibt es viel Zustimmung. Sie sehen Berufsorientierung als wichtigen Beitrag zur Stärkung der Ausbildung. Sie sehen natürlich auch die Probleme, die durch die Praktika entstehen. Was Schule leistet oder eben nicht leistet, auch das können sie einschätzen. Sie können beurteilen, ob das Konzept den Härtesten im Betrieb wirklich besteht. Sie hören genau zu, was



Foto: Heimann

Arno Hager ist seit 1998 erster Bevollmächtigter der IG Metall in Berlin. Der 58-Jährige hat nach einer Facharbeiterausbildung in der Druckindustrie Soziologie studiert. Die IG Metall hat in Berlin über 35.000 Mitglieder. Arno Hagers Arbeitsschwerpunkte sind die Industriepolitik, die Fragen der Aus- und Weiterbildung, Personalentwicklung und die Finanzen der Verwaltungsstelle.

die Jugendlichen erlebt haben und wie die Chefs in den Betrieben damit umgehen.

Wie viele Jahre braucht der Ansatz?

Schnell wird es nicht gehen. Ich schätze zehn Jahre braucht die Reform, um sich voll zu entfalten. Da gibt es Aufgaben, die keineswegs banal sind: die Betriebe müssen ihr Rekrutierungssystem umstellen, die Schulen sind aufgefordert ihre eigenen Formate wie das duale Lernen, Arbeitslehre und das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik zu schärfen. Betriebe, Schule müssen richtig viel lernen. Der Senat von Berlin und der Arbeitgeberverband müssen finanzielle Mittel mobilisieren. Es wird zusätzliches Personal notwendig sein.

Ganz schön komplex, fast unlösbar?

Eine andere Berufsorientierung aufzubauen, wäre dann unlösbar, wenn der Problemdruck nicht da wäre. Dem ist aber nicht so. Die alte Arbeitsteilung funktioniert nicht mehr: Das System Schule liefert nicht mehr den qualifizierten Nachwuchs. Schon jetzt klagen die Betriebe über fehlende Nachfrage an jungen Leuten, die Vorqualifikation lasse zu wünschen übrig und jeder vierte Schulabgänger hat einen Migrationshintergrund in Berlin, der eine besondere Anforderung an das Lernen stellt. Nur klagen allein hilft aber nicht, die Betriebe müssen aktiv die schulischen Rahmenbedingungen von Lernen verändern. Sie müssen sich frühzeitig einmischen.



Der Rechtstipp

Ausbildungskosten

Wenn der Arbeitgeber Ausbildungskosten trägt, kann er mit dem Arbeitnehmer vereinbaren, dass dieser die Ausbildungskosten unter bestimmten Voraussetzungen zurückerstattet. Eine solche Vereinbarung darf aber den Arbeitnehmer nicht unangemessen benachteiligen. Eine Benachteiligung liegt vor, wenn der Arbeitnehmer sich verpflichtet, in jedem Fall einer eigenen Kündigung die Kosten zurückzuzahlen. Denn damit wird nicht unterschieden, ob der Grund für die Beendigung des Arbeitsverhältnisses beim Arbeitgeber oder beim Arbeitnehmer liegt.

BAG vom 28. Mai 2013 - 3 AZR 103/12

Keine Kammerregelung

Im Berufsbildungsausschuss sollte keine Regelungen der zuständigen Stellen für die berufliche Fortbildung beschlossen werden, die hier aufgeführt wird:

- Aktivitätenliste des Bundesinstituts für Berufsbildung zur Neuordnung:
www2.bibb.de/tools/aab/aabfort_jahr.php
- Bestehende bundesweit gültige Fortbildungsordnungen:
www2.bibb.de/tools/aab/aab_fortbildungsordnungen.php

Beratung gibt es beim DGB-Bundesvorstand:
Hermann Nehls, 030 - 24060 647,
hermann.nehls@dgb.de

Die Ecke ...



Linkservice

www.denk-doch-mal.de

Die Ausgabe 02-14 des Online-Magazins *Denk-doch-Mal.de* hat den Schwerpunkt Bildung mit Tarifvertrag.

DENK-doch-MAL.de
Das online-Magazin

Die tarifliche Weiterbildungspolitik kann zu einer Intensivierung der betrieblichen Weiterbildung einen wichtigen Beitrag leisten. Während in Deutschland eine ausgeprägte Kooperation der Sozialparteien und des Staates in der beruflichen Erstausbildung besteht, kooperieren diese Akteure bei der beruflichen Weiterbildung nur im Bereich der staatlichen anerkannten Fortbildungsberufe. Aber: Welche Chancen hat die Weiterbildung mit Tarif? Das ist das Thema der zweiten Ausgabe von *Denk-doch-Mal.de* in 2014.

Termine

07.05.2014

Fachkräftesicherung für KMU - Direkte Wege zum Erfolg, Transferveranstaltung des bundesweiten Modellversuchsprogramms „Neue Wege in die duale Ausbildung - Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung“, Bonn
www.bibb.de/de/66565.htm

22. - 23. Mai 2014

9. IG Metall-Fachtagung für Personal in der beruflichen Bildung, Erfurt
www.wap.igmetall.de

11.06. - 13.06.2014

Berufsausbildung mitbestimmen und durchsetzen, Lohr, Seminarnummer: LH07414
www.igmetall.de/gewerkschaftliche-bildung-bei-der-ig-metall-552.htm

30.06. - 02.07.2014

Gemeinsames Fortbildungsangebot für LehrerInnen aller allgemein- und berufsbildenden Schulen von GEW und IG Metall, Lernort Betrieb - das Schülerpraktikum, IG Metall Bildungsstätte Berlin Pichelssee
www.wap.igmetall.de/wap/bundesweite-fortbildung-fuer-lehrerinnen-aller-allgemein-und-8690.htm

Vormerken!

06. - 07.11.2014

DGB-Tag der Berufsbildung 2014, Fachtagung für Arbeitnehmervertreter/innen in Berufsbildungsausschüssen bei IHK und HwK, Berlin

Fachtagung 2014

Die IG Metall Fachtagung für Personal in der Beruflichen Bildung findet vom **22. - 23. Mai 2014** in Erfurt statt. Thema dieses Jahr: **Ausbildung, Studium, Beruf - Berufsbildung aus einem Guss.**

Es gibt immer mehr ArbeitnehmerInnen mit Hochschulabschluss. Das wirft Fragen auf: Wie gestalten wir das Miteinander von dualer und hochschulischer Berufsbildung? Wie können wir betriebliche Auswahlstrategien beeinflussen und verhindern, dass Beschäftigtengruppen gegeneinander ausgespielt werden?

Eine Antwort aus dem Blickwinkel der Bildungspolitik darauf ist: wir brauchen eine Berufsbildungspolitik „aus einem Guss“. Mit dem neuen Leitbild der „erweiterten modernen Beruflichkeit“ will die IG Metall wichtige Aspekte dieser Herausforderungen angehen. Darüber wollen wir gemeinsam auf der Tagung diskutieren. Sind wir in unseren Aus- und Weiterbildungsstrategien auf dem richtigen Weg? Können wir gemeinsame Standards für die duale Ausbildung und für die Hochschule formulieren? Welchen Stellenwert haben Kompetenzorientierung und die Arbeits- und Geschäftsprozessorientierung? Welche Möglichkeiten der Einflussnahme haben betriebliche Interessenvertretungen und AusbilderInnen?



www.wap.igmetall.de

Impressum

Berufsbildung aktuell

Herausgeber:
Dr. Hans-Jürgen Urban,
IG Metall Vorstand
Briefanschrift:
60519 Frankfurt/Main
Hausanschrift:
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
60329 Frankfurt
Redaktion:
Thomas Ressel, Dr. Klaus Heimann
thomas.ressel@igmetall.de
Telefon (0 69) 66 93-28 04
Telefax (0 69) 66 93-80-28 04